2.1. Stakeholder-Prozess

Kernstück von Smart City Wien ist ein breit angelegter und offener Stakeholder-Prozess, in dem sich verschiedene Interessensgruppen – öffentliche wie private Stellen, Verwaltung, Forschungsinstitutionen und Unternehmen – zu unterschiedlichen Themen formieren, diskutieren, und gemeinsam neue Ansätze entwickeln. Hierfür wurde ein spezielles Format eingerichtet – das Smart City Wien Stakeholder-Forum –, welches eine Gelegenheit und Plattform für Austausch und Vernetzung bietet und die Entwicklung der Smart City unterstützen und mit partizipativ erarbeiteten Inputs unterfüttern soll.

Die in Kooperation und unter Mitwirkung der Magistratsabteilung für Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18) und anderen Institutionen organisierten Stakeholder-Foren wurden und werden durchgeführt, um zukunftsweisende und praxisnahe Inhalte im Zusammenhang mit der Smart City Wien zu erarbeiten. Eine Schlüsselrolle in der Organisation und Konzeption der Stakeholder-Foren nimmt die Smart City Wien Agentur ein, die als zentrale Servicestelle Wiens für alle internen und externen Stakeholder zum Thema Smart City operiert.

Die ersten drei Stakeholder-Foren wurden im Rahmen des »smart city Wien«-Projekts im Jahr 2011 initiiert. In einem ersten Forum wurde damit eine langfristige Vision zur Energiezukunft der Stadt und der Ressourcenthematik, »smart Energy Vision 2050«, entworfen. Um der Stadt zu ermöglichen, diese Vision zu verfolgen, wurde im zweiten Forum eine »Roadmap for 2020 and beyond« mit mittelfristigen (2020) Zielen erarbeitet. In einem dritten Forum schließlich wurden in dem »Action Plan for 2012–2015« entsprechende Maßnahmen zur Umsetzung der zuvor definierten Ziele formuliert.

Das Format der Stakeholder-Foren erwies sich als sehr erfolgreich, um die breite Beteiligung verschiedener Institutionen und EntscheidungsträgerInnen voranzutreiben. Um den städtischen Entwicklungsprozess zur Smart City partizipativ voranzutreiben, Dialog, gemeinsames Denken, Lernen und Gestalten sowie Kooperation zu ermöglichen und zu fördern sowie stets weitere AkteurInnen einzubinden, wurde nach den ersten drei Stakeholder-Foren die Weiterführung dieser Plattform beschlossen. Das in Koope-

ration zwischen dem Österreichischen Städtebund und der Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18) ausgerichtete 4. Stakeholder-Forum Ende 2012 widmete sich den unterschiedlichen Handlungsmaßstäben der Stadtentwicklung: Im Fokus standen Synergien und die Orientierung von Aktivitäten der Stadtentwicklung, insbesondere die Erstellung des Wiener Stadtentwicklungsplans (STEP 2025), aber auch weitere aktuelle Projekte, wie das Leitbild Donaufeld am Smart City Ansatz.

Das 5. Stakeholder-Forum im Frühjahr 2013, eine gemeinsame Veranstaltung der Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18) und der Technologieagentur der Stadt Wien (ZIT) mit Unterstützung durch die Smart City Wien Agentur, hatte das Innovationspotenzial von »smarten« Projekten und mögliche Charakteristika – Bewertungs- und Qualitätskriterien – von Projekten in Bezug auf ihren Smart City Beitrag zum Inhalt.

Das 6. Stakeholder-Forum im November 2013 hatte zum Ziel, die bis dato entworfenen Inhalte und Zwischenergebnisse der Smart City Wien Rahmenstrategie in der breiten Stakeholder-Runde zu diskutieren. Thematisiert wurden umsetzungsorientierte Handlungsfelder, wie etwa Implementierungsmöglichkeiten durch die unterschiedlichen Stakeholder, Kommunikation und Markenintegration, Monitoring und künftige Aktivitäten betreffend Stakeholder-Management.

Im 7. Stakeholder-Forum im November 2014 wurde schließlich das finale Druckwerk der Smart City Rahmenstrategie präsentiert und Fragen bezüglich der Umsetzung der Rahmenstrategie in breiter Runde diskutiert.

In den darauffolgenden Stakeholder-Foren werden die verschiedenen zur Umsetzung relevanten thematischen Schwerpunkte und Handlungsfelder der Smart City Wien Rahmenstrategie genauer diskutiert und partizipativ konkrete Ansätze weiterentwickelt.

Im Dezember 2014 wurde im 9. Stakeholder-Forum das Thema Informations- und Kommunikationstechnologien für die Umsetzung der Smart City durchleuchtet. Für das Jahr 2015 sind zwei Stakeholder-Foren geplant. Anfang Mai wird das Themenfeld Partizipation im Fokus stehen, im Herbst ist das Thema Forschung und Wissenschaft vorgesehen.

Weiterführende Informationen

→ Dokumentation 1.–3. Smart City Wien Stakeholder Forum – »Vision 2050«, »Roadmap for 2020 and beyond« und »Action Plan for 2012–15«

Download: www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008218.pdf

→ Dokumentation 4. Smart City Wien Stakeholder Forum »Wo stehen wir«

Download: www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008327.pdf

→ Dokumentation 5. Smart City Wien Stakeholder Forum »Innovation durch smarte Projekte«

Download: www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008328.pdf

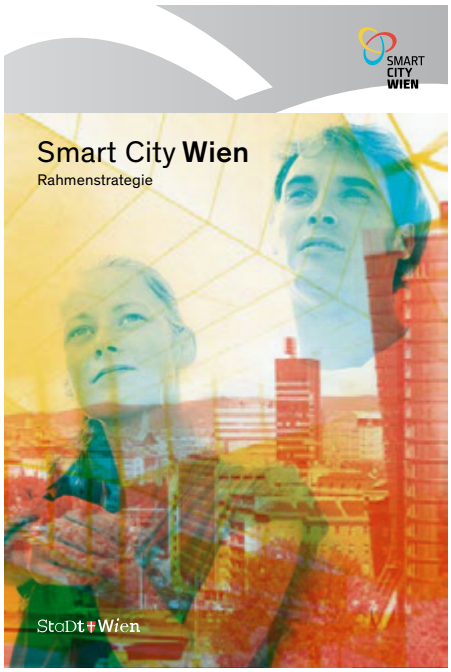
→ Dokumentation 6. Smart City Wien Stakeholder Forum »Auf dem Weg zur Smart City Wien Rahmenstrategie«

Download: www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008381.pdf

2.2.
Smart City Wien Agentur

Als Bindeglied zwischen allen laufenden Initiativen und Programmen zum Thema Smart City in der Stadt Wien wurde im Jahr 2011 die Smart City Agentur gegründet. Die Smart City Wien Agentur deckt Aufgabenbereiche wie Kommunikation und Anfragenmanagement, Vernetzungsaktivitäten, Koordination und Stakeholder-Management ab. Zudem ist sie für die Projektinitiierung, -verwertung und -dokumentation für alle relevanten Partnerinnen und Partner in und außerhalb der Stadt Wien zuständig. Ziel ist es, die für eine Smart City notwendige, interdisziplinäre Vernetzung zwischen öffentlicher Verwaltung, Forschung, Wirtschaft und Industrie und den BürgerInnen voranzutreiben.

Die Smart City Wien Agentur ist bei der tina vienna GmbH angesiedelt, einer Dienstleistungsorganisation zum Thema Urbane Technologien und Strategien für die Stadt Wien, ihre Dienststellen und Betriebe sowie für die in Wien ansässigen Unternehmen.



2.3.
Smart City Wien Rahmenstrategie

Als Umweltmusterstadt ist Wien bestrebt, eine Vorreiterrolle bei Umwelt- und Klimathemen einzunehmen und verfügt über gute Voraussetzungen für die Transformation zu einer Smart City. Gründe dafür sind der hohe Anteil des sozialen Wohnbaus (60 % der Bevölkerung lebt im kommunalen und geförderten Wohnbau), der hohe Anteil von Grünraum in der Stadt, das vielfältige Angebot an hochwertigen öffentlichen Verkehrsmitteln, die integrierten Ver- und Entsorgungsstrukturen, das qualitätsvolle Wiener Wasser, eine dynamische Wirtschaft, das breite Angebot an Open Data und E-Government (über 50 %). Damit gilt Wien bereits als eine der führenden Smart Cities weltweit. Wien ist also einer der weltweit besten Plätze zum Leben. Das soll so bleiben. Deshalb gilt es, sich aktuellen Herausforderungen wie Klimaschutz oder dem ungebrochenen Bevölkerungszuwachs der Stadt zu stellen, und die damit verbundenen Herausforderungen zu managen. Die Smart City Wien Rahmenstrategie ist auf die Smart City Wien Initiative von Bürgermeister

Dr. Michael Häupl aus dem Jahr 2011 zurückzuführen und wurde 2014 durch den Wiener Gemeinderat beschlossen. Ihre Erarbeitung erfolgte aufbauend auf verschiedenen Gestaltungsbereichen der Stadt in einem breiten Partizipationsprozess mit einer Vielzahl an Stakeholdern. Damit wurde auch einem der zentralen Elemente der Rahmenstrategie bereits in ihrem Entstehungsprozess Rechnung getragen: Die Zusammenarbeit aller – ob aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft oder Zivilgesellschaft – bestimmt letztendlich den Erfolg der Strategie.

Die Smart City Wien Rahmenstrategie greift internationale, nationale und kommunale klima- und energiepolitische Zielvorgaben auf und entwickelt diese weiter, um das hohe Niveau der Lebensqualität in all ihren Facetten weiter zu halten und zu verbessern. Die Smart City Wien Rahmenstrategie gibt somit den bestehenden mittel- und kurzfristigen Aktivitäten und Programmen der Stadt einen Orientierungsrahmen und vereint diese zugleich mit langfristigen internationalen Zielen und Übereinkommen, wie den EU-2030 / 2050-Zielen.

Da insbesondere notwendige Veränderungsprozesse im Energie-, Mobilitäts- oder Gebäudebereich über viele Jahre und Jahrzehnte reichen, bietet die Smart City Wien Rahmenstrategie als langfristige Dachstrategie einen förderlichen, dauerhaften und strukturierenden Rahmen.

Grundprinzip der Strategie ist es, eine ganzheitliche Betrachtung und Herangehensweise sowohl in der Strategieentwicklung als auch in der Umsetzung und Überleitung in Aktivitäten zu gewährleisten. Viele in Wien laufende Fachstrategien und Sektoralpläne und -programme greifen unterschiedliche Themenbereiche der EU-Ziele auf und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur ihrer Umsetzung. Die Rahmenstrategie macht darüber hinaus eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Sektoren erforderlich und unterstützt ein koordiniertes Politikhandeln in Form von zielgerichteter Abstimmung und Vernetzung der einzelnen Strategien und Programme.

Smart City Wien verknüpft drei wesentliche und einander bedingende Grundelemente und Dimensionen: Ressourcen(schonung), Lebensqualität und Innovation. Innerhalb dieser drei Dimensionen oder Zielebenen sind Handlungsfelder definiert und Ziele konkretisiert. Das Leitziel für 2050 der Smart City Wien lautet, basierend auf den drei Dimensionen:

»Beste Lebensqualität für alle Wienerinnen und Wiener bei größtmöglicher Ressourcenschonung. Das gelingt mit umfassenden Innovationen.«

Unter der Prämisse, die hohe Lebensqualität zu erhalten, sollen bis 2050 die Emissionen von Treibhausgasen um 80 % pro Kopf gesenkt werden und sich Wien in Bezug auf soziale und technische Aspekte zum »Innovation Leader« entwickeln.

INFO

Die vielleicht wichtigste Aufgabe der Smart City Wien Rahmenstrategie ist die zusätzliche Unterstützung, die sie den zahlreichen Wiener Fachstrategien geben kann. Die meist auf eine sieben- bis zehnjährige Jahresperiode ausgelegten Planungsdokumente in Feldern wie Energiezukunft, Klimaschutz, Stadtplanung, Berufsqualifikation oder Forschung/Innovation bekommen somit zusätzlichen Rückenwind für die Ausgestaltung ambitionierter Zielsetzungen und Maßnahmen.

Die umfassenden Zielsetzungen betreffen die Wiener Stadtplanung insofern, da sie die Rahmenbedingungen in den Themengebieten Mobilität, Freiraum und Bauen zur Erreichung der Zielerfüllung beeinflussen kann (z.B. Schutz von Freiräumen zur Verbesserung des Mikroklimas und der CO_2-Aufnahme von Bäumen; Förderung umweltfreundlicher Mobilitätsformen; Lage und Ausgestaltung von Stadterweiterungsgebieten sowie Anbindung dieser Flächen ans öffentliche Verkehrsnetz).

Die Stadtplanung kann auch in der Vermittlung der Smart City Inhalte unterstützen, und eine Reihung der Aktivitäten nach Prioritäten vornehmen. Wichtig ist es, die stadtplanerischen Voraussetzungen dafür zu schaffen, um ein Bevölkerungswachstum zu ermöglichen. Die Stadtplanung kann dabei Kriterien für Stadterweiterungsgebiete, für EntwicklerInnen, Bauträger, Energieversorgung, Stellplatzvorgabe etc. treffen. Es wird wichtig sein, von Beispielen zu lernen und für eine flächendeckende Anwendung der Kriterien zu sorgen.

Zielebene Ressourcen

Gesamtziel: In Wien sinken die Treibhausgasemissionen pro Kopf um jedenfalls 35 % bis 2030 und 80 % bis 2050 (im Vergleich zu 1990).

Das Thema Ressourcen wurde anhand von vier wesentlichen Handlungs- beziehungsweise Kernbereichen festgemacht: Energie, Mobilität, Gebäude und Infrastruktur. Diese beschäftigen sich mit Fragen der Energieversorgung und -systeme, der Energieerzeugung, der bestehenden und künftigen gebauten Stadtstruktur, der zukünftigen Fortbewegungsmöglichkeiten sowie des Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologien.

Diese Kernbereiche bilden einen entscheidenden Schlüssel für die Lösung von Ressourcenfragen und haben zugleich auch Auswirkungen auf die Lebensqualität der StadtbewohnerInnen und Einfluss auf Innovationen.

Der Beitrag der Stadtplanung zur Zielebene »Ressourcen liegt auf der Hand: Stadtplanung bildet die wesentliche Grundlage der Siedlungsentwicklung – räumlich und strukturell, quantitativ wie qualitativ und setzt Maßstäbe in Bezug auf Lage und Konnektivität, Ver- und Entsorgung oder

Siedlungsdichte. Sie ist aktiv an der Ausgestaltung von Paradigmen und Standards im Städtebau beteiligt und beeinflusst damit sowohl Gebäude als auch Gebäudekonfigurationen und -strukturen. Durch ihre Vorgaben und Aktivitäten in der Bereitstellung von Infrastrukturen – sozial wie technisch – können entsprechende Rahmenbedingungen zur Förderung von Zentralität und Urbanität geschaffen werden, es können bestimmte Formen der Mobilität gestärkt und Prioritäten gesetzt werden, wie z.B. auf Grünraumversorgung oder den Umweltverbund (FußgängerInnen, RadfahrerInnen, öffentlicher Verkehr). Stadtplanung beschäftigt sich zudem mit der Identifizierung und Nutzung vorhandener Potenziale.

Die Stadtplanung ist dabei auf vielen verschiedenen Maßstabsebenen gestalterisch aktiv – von regionalen beziehungsweise übergeordneten gesamtstädtischen Programmen wie Stadtentwicklungsplänen und fachspezifischen Konzepten bis hin zur Stadtteilplanung, lokalen Leitbildern oder Managementstrukturen für konkrete Quartiere, für räumliche oder thematische Teilgebiete in der Stadt.

INFO

Energieraumplanung gilt in diesem Zusammenhang als besonders erwähnenswerter und innovativer Ansatz in der Stadtplanung: In Kombination mit effizienter Siedlungsentwicklung und Energienutzung sollen, unter Berücksichtigung lokaler Potenziale, erneuerbare Energien vor Ort aufgespürt und genutzt werden. Damit ist die Optimierung der Nutzung leitungsgebundener Energieträger (z. B. dezentrale Wärmenetze, Abwärme etc.) ebenso angesprochen, wie die Entwicklung von Energiespeichermöglichkeiten zur optimierten Energieversorgung neuer Stadtteile bzw. Quartiere. Damit sollen CO2-Emissionen minimiert, die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern verringert und die Versorgungssicherheit erhöht werden. Das Ziel ist, langfristig leistbare Energiedienstleistungen sicherzustellen. Das erfordert die Anpassung der Energiesysteme an diese Dezentralisierung durch moderne Regel- und Steuerungsmechanismen. Anhand von Kennzahlen für die Energieeffizienz, erneuerbare Energien und für CO2-Emissionen sollen Handlungs- und Planungsspielräume festgelegt werden.

Die Realisierung kompakter Strukturen, ressourcenschonender Verkehrserschließung, von Sammelgaragen und Stellplatzregulativen, Nutzung erneuerbarer Ressourcen, Optimierung des Wasserverbrauchs, etc. kann also durch die Stadtplanung wesentlich begünstigt werden.

Zielebene Lebensqualität

Gesamtziel: Wien hält die Lebensqualität auf höchstem Niveau und stellt soziale Inklusion weiterhin in das Zentrum der Politikgestaltung: Wien ist daher 2050 die Stadt mit der höchsten Lebensqualität und Lebenszufriedenheit in Europa.

Wien strebt beste Lebensqualität mit gleichzeitiger Erfüllung notwendiger Ressourcenziele an.

Als Handlungsfelder oder sogenannte wesentliche Impulsgeber sind für die Dimension der Lebensqualität einer Smart City soziale Inklusion, Gesundheit und Umwelt hervorgegangen.

Darunter werden jene Bereiche des täglichen Lebens subsummiert, deren Ausgestaltung wesentlich das gesellschaftliche Wohlbefinden beeinträchtigen. Hohe Umweltqualität und ausreichend Grünraum zählen hier ebenso dazu, wie ein allgemeiner Zugang zu qualitätsvollen Gesundheitsversorgungsstrukturen, systemischer Sicherheit und Diversität.

Die Sicherung und Bereitstellung von ausreichend Grün- und Freiraum sowie die Gestaltung des öffentlichen Raumes sind zentrale Themen der Stadtplanung. Durch eine entsprechende Ausstattung mit Erholungsräumen und ökologisch wichtigen Flächen können auch Voraussetzungen geschaffen werden, um die Gesundheit der Menschen positiv zu beeinflussen. Niederschwelliger Zugang zu diesen wichtigen Komponenten des Lebens und die persönliche Mitgestaltung an der Alltagswelt machen Partizipation zu einem unerlässlichen Bestandteil in einer lebenswerten und sozial inklusiven Stadt.

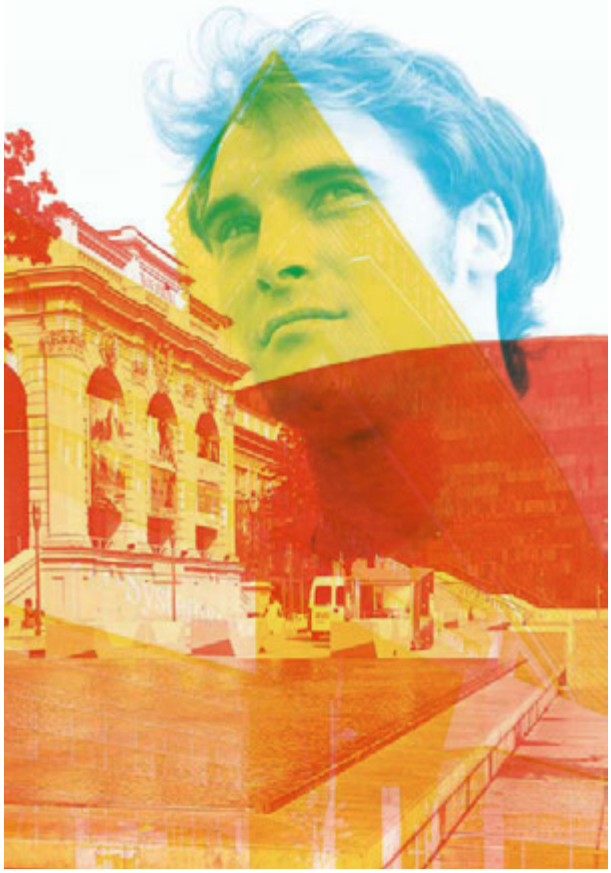
Partizipation und BürgerInnenbeteiligung sind seit einigen Jahrzehnten ein wichtiger Gegenstand und etablierter Aufgabenbereich in der Stadtplanung, dessen Bedeutung stetig zunimmt. In der Smart City soll die Bedeutung von partizipativen Planungsprozessen und Beteiligung weiterhin gestärkt und ausgebaut werden.

Partizipation ermöglicht eine Aufweitung von Perspektiven und erlaubt die breitere Berücksichtigung von unterschiedlichen sozialen Aspekten: Maßnahmen können effizienter gestaltet wer-

den und besser zur Zielerreichung beitragen, wenn alle BürgerInnen – ungeachtet Ihrer Herkunft, physischen Verfassung oder sexuellen Orientierung – ihre Ideen und Bedürfnisse einbringen können. Beteiligung und Information der BewohnerInnen liefern damit einen wesentlichen Beitrag im Sinne der Qualität und Akzeptanz von Planungsleistungen.

Zielebene Innovation

Gesamtziel: 2050 ist Wien »Innovation Leader« durch Spitzenforschung, starke Wirtschaft und Bildung.



Der Bereich Innovation beschreibt jene Handlungsbereiche und Impulsgeber, die wegbereitend und unterstützend auf die Transformation zur Smart City Wien wirken. Das sind die Bereiche Bildung, Wirtschaft und Forschung bzw. Technologie und Innovation in der Forschung (FTI) selbst. Als Motoren haben diese Handlungsfelder nicht nur Einfluss auf die Entwicklung der Smart City, auf ihre Entwicklungsschwerpunkte und ihre wirtschaftliche Dynamik. Viel mehr noch stellen der Zugang und die Qualität von Bildung und eine stabile Wirtschaft entscheidende Faktoren für den individuellen Entwicklungsweg der BürgerInnen und prägen die gesellschaftliche Basis und damit auch das Hervorbringen von smarten sozialen und technischen Lösungen.

Zur Zielerreichung der Ebene »Innovation« kann die Stadtplanung vor allem durch die Sicherung der erforderlichen Flächen, die Schaffung von entsprechenden räumlichen oder strukturellen Rahmenbedingungen beitragen. Auch innerhalb der Stadtplanung ist zur Sicherung und Verbesserung von Standards die Berücksichtigung und Anwendung von unterschiedlichen sozialen Innovationen oder neuen Techniken erforderlich.

Monitoring

Die Stadt Wien hat sich mit der Smart City Wien Rahmenstrategie ambitionierte Ziele für einen mittel- bis langfristigen Zeithorizont gesetzt. Um den eingeschlagenen Weg zur Zielerreichung weiterverfolgen und gegebenenfalls korrigieren zu können, sind ein fortlaufendes Monitoring und die Evaluierung von Umsetzungsaktivitäten notwendig.

Aufgrund der Komplexität der Smart City Zielsetzungen Wiens ist dafür ein Set von Indikatoren erforderlich, das die verschiedenen Themenbereiche integriert betrachtet und bestehende Monitoringprozesse der Unternehmungen und Dienststellen der Stadt Wien miteinbezieht. Zugleich gilt es, Zustands-, Ziel- und Maßnahmenindikatoren zu kombinieren und auf geschlechts- und diversitätsspezifische Auswertungen bei prozessbezogenen Daten zu achten.

INFO

In europäischen und österreichischen Projekten und Initiativen sind bereits verschiedene Indikatorenkonzepte für Teilaspekte einer Smart City entwickelt worden. Zu diesen Initiativen zählen insbesondere der Konvent der BürgermeisterInnen mit Schwerpunkt auf kommunaler Energie- und Klimaschutzpolitik, die Green Digital Charta mit Schwerpunkt auf Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Klimaschutz, das Projekt CONCERTO mit Schwerpunkt Gebäude und Quartiere oder das Reference Framework for Sustainable Cities mit dem Schwerpunkt nachhaltige Stadtentwicklung.

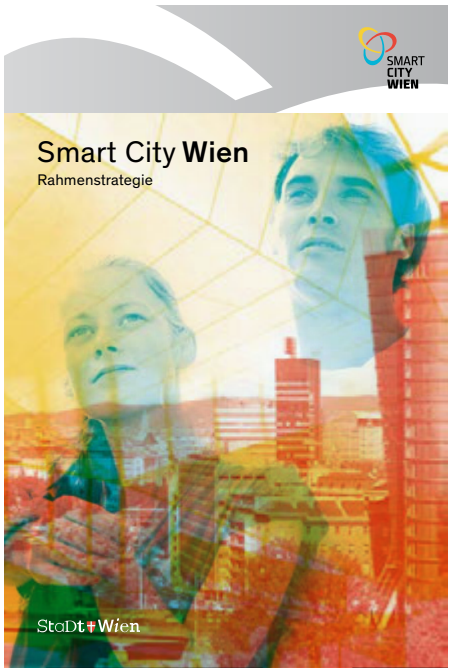
Bislang fehlt jedoch ein Indikatorensystem, das die verschiedenen Teilaspekte integriert betrachtet und praxistaugliche Unterstützung bietet. Für ein Monitoring in Wien wird die Verknüpfung mit in den in Fachstrategien und -konzepten, wie dem Stadtentwicklungsplan STEP 2025 (siehe Kapitel 3.1), festgesetzten Aktivitäten wesentlicher Bestandteil sein.

Ziel ist es, ein Fachstrategien erfassendes und unterstützendes, interdisziplinäres Monitoringkonzept zu entwickeln, das sowohl eine verpflichtende, zeitlich festgelegte und kürzere Datenerhebung in einem Zustandsbericht als auch die Analyse und Interpretation der Ergebnisse in einem strategischen Bericht mit einem längeren Zeitabstand ermöglicht. Somit kann der Fortschritt beobachtet werden und Nachjustierungen der Zielsetzungen und Anpassungen sind möglich.

2.2.
Smart City Wien Agentur

Als Bindeglied zwischen allen laufenden Initiativen und Programmen zum Thema Smart City in der Stadt Wien wurde im Jahr 2011 die Smart City Agentur gegründet. Die Smart City Wien Agentur deckt Aufgabenbereiche wie Kommunikation und Anfragenmanagement, Vernetzungsaktivitäten, Koordination und Stakeholder-Management ab. Zudem ist sie für die Projektinitiierung, -verwertung und -dokumentation für alle relevanten Partnerinnen und Partner in und außerhalb der Stadt Wien zuständig. Ziel ist es, die für eine Smart City notwendige, interdisziplinäre Vernetzung zwischen öffentlicher Verwaltung, Forschung, Wirtschaft und Industrie und den BürgerInnen voranzutreiben.

Die Smart City Wien Agentur ist bei der tina vienna GmbH angesiedelt, einer Dienstleistungsorganisation zum Thema Urbane Technologien und Strategien für die Stadt Wien, ihre Dienststellen und Betriebe sowie für die in Wien ansässigen Unternehmen.



2.3.
Smart City Wien Rahmenstrategie

Als Umweltmusterstadt ist Wien bestrebt, eine Vorreiterrolle bei Umwelt- und Klimathemen einzunehmen und verfügt über gute Voraussetzungen für die Transformation zu einer Smart City. Gründe dafür sind der hohe Anteil des sozialen Wohnbaus (60 % der Bevölkerung lebt im kommunalen und geförderten Wohnbau), der hohe Anteil von Grünraum in der Stadt, das vielfältige Angebot an hochwertigen öffentlichen Verkehrsmitteln, die integrierten Ver- und Entsorgungsstrukturen, das qualitätsvolle Wiener Wasser, eine dynamische Wirtschaft, das breite Angebot an Open Data und E-Government (über 50 %). Damit gilt Wien bereits als eine der führenden Smart Cities weltweit. Wien ist also einer der weltweit besten Plätze zum Leben. Das soll so bleiben. Deshalb gilt es, sich aktuellen Herausforderungen wie Klimaschutz oder dem ungebrochenen Bevölkerungszuwachs der Stadt zu stellen, und die damit verbundenen Herausforderungen zu managen. Die Smart City Wien Rahmenstrategie ist auf die Smart City Wien Initiative von Bürgermeister

2.4. Anforderungen an die Stadtplanung

Die Entwicklung zur Smart City und die Umsetzung der Rahmenstrategie stellen die Stadt vor besondere Herausforderungen. Viele der Zielsetzungen lassen sich nicht durch Einzelaktivitäten oder -zuständigkeiten erledigen, sondern bedürfen eines übergreifenden Themenmanagements.

Der Smart City Ansatz hat zwei große Umsetzungsebenen: Erstens betrifft dies die politische Ebene und damit das Primat politischer Prioritätensetzung und Gestaltung angesichts zunehmender Komplexität bei gleichzeitig knappen Ressourcen. Zweitens stellt das Smart City Konzept Herausforderungen für die operative Ebene dar – nicht zuletzt, weil viele Aufgaben nur quer und in Zusammenarbeit vieler Organisationseinheiten und Institutionen hinweg erbracht werden können.

Das heißt: noch intensivere Zusammenarbeit innerhalb der Wiener Stadtverwaltung und darüber hinaus Kooperation und Austausch mit stadtexternen Institutionen und eine Vertiefung der Abstimmung mit den Bundesländern Niederösterreich und Burgenland, aufbauend auf bestehenden Strukturen, wie der Planungsgemeinschaft Ost und dem Stadt-Umland-Management.

Viele der Zielsetzungen lassen sich nicht durch Einzelaktivitäten oder -zuständigkeiten erledigen, sondern bedürfen eines übergreifenden Themenmanagements.

2.
Smart City Wien – Der Wiener Ansatz

2

2. Smart City Wien – Der Wiener Ansatz

Mit rund 1,8 Millionen EinwohnerInnen im Stadtgebiet und 2,6 Millionen EinwohnerInnen in der Metropolregion ist Wien die bevölkerungsreichste Stadt Österreichs. Zudem zählt Wien zu den am schnellsten wachsenden Metropolen im gesamten deutschsprachigen Raum.

Smart City in Wien

Unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Dr. Michael Häupl startete die Stadt Wien im Jahr 2011 die Smart City Wien Initiative. Smart City Wien baut auf bestehenden Ansätzen und Aktivitäten in der Umwelt- und Klimapolitik der Stadt auf, bündelt die vorhandenen und potenziellen Kräfte und vernetzt die unterschiedlichen AkteurInnen, um konsensuale übergeordnete Zielsetzungen zu entwickeln und auch gemeinsam zu erreichen.

Smart City Wien beruht auf einer ganzheitlichen Betrachtungsweise. Damit sind neue Handlungs- und Koordinationsmechanismen von Politik und Verwaltung ebenso umfasst wie die Ausweitung des Handlungsspielraumes der Bürgerinnen und Bürger.

Das Besondere am Wiener Smart City Ansatz ist es, dass nicht Technologien als »Allheilmittel« für urbane Herausforderungen gesehen werden, sondern der Mensch und sein Lebensalltag – die Lebensqualität der Stadt in allen ihren Teilaspekten im Mittelpunkt stehen muss. Technische Lösungen können und sollen also einen Beitrag liefern und unterstützen, stellen aber keinerlei Ersatz für eine eingehende Betrachtung und Einbeziehung sozialer Aspekte, Potenziale und Innovationen dar. Soziale Inklusion ist der Schlüsselfaktor für alle Themenbereiche der Smart City Wien.

Ausgangsbasis für die Smart City Wien Initiative war das »smart city Wien«-Projekt, gefördert durch das Programm

»Smart Energy Demo – FIT for SET« des österreichischen Klima- und Energiefonds (KLIEN), welches 2011 durch einen breit angelegten Stakeholder-Prozess erste Visionen und Zielvorstellungen zum Thema Smart City in Wien skizziert hat. Dieser partizipative und breit angelegte Stakeholder-Prozess wurde auch nach Projektende kontinuierlich fortgeführt, ausgeweitet und spielt seither für die Smart City Initiative in Wien eine wesentliche Schlüsselrolle.

Die im Juni 2014 durch den Wiener Gemeinderat beschlossene »Smart City Wien Rahmenstrategie« ist nicht bloß Reaktion auf nationale und internationale Klimaschutzvorgaben. Vielmehr konnte durch die Smart City Wien ein gemeinsamer Orientierungsrahmen für alle Programme und Projekte der Stadt geschaffen werden.

INFO

Durch die in der Magistratsdirektion Wien installierte Smart City Wien Steuerungsgruppe wurde der Beschluss gefasst, eine Smart City Wien Rahmenstrategie zu erstellen, die die Transformation Wiens zur Smart City und die dafür notwendigen Zielsetzungen konkretisieren sollte.

Mit der Leitung der Erstellung der Smart City Wien Rahmenstrategie wurde die MA18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung betraut. In einem partizipativen Prozess mit zahlreichen Gruppendiskussionen, Themenworkshops und Interviews mit über 100 nationalen und internationalen Expertinnen und Experten wurden die Hauptthemen der Rahmenstrategie präzisiert und daraus abgeleitete Zielsetzungen formuliert. Nach politischer Abstimmung wurde die Smart City Wien Rahmenstrategie im Juni 2014 vom Wiener Gemeinderat beschlossen.

Der Wiener Smart City Ansatz

Das übergeordnete Ziel der Smart City Wien Rahmenstrategie ist es, die hohe Lebensqualität der Stadt zu erhalten und auszubauen und dabei den Ressourcenverbrauch drastisch zu senken. Bis 2050 sollen die Emissionen von Treibhausgasen um 80 % pro Kopf gegenüber 1990 gesenkt werden. Innovationen auf den unterschiedlichen Gebieten und Technologien werden als Motoren für die Erreichung dieses Ziels verstanden.

Drei Dimensionen – Lebensqualität, Ressourcen und Innovation – repräsentieren den Wiener Smart City Ansatz und müssen stets in Verknüpfung zueinander betrachtet werden. Bedeutende Impulsgeber für Lebensqualität (Umwelt, Gesundheit und Soziale Inklusion) und Innovation (Bildung, Wirtschaft, Forschung / Technologie / Innovation) sowie vier Kernbereiche (Energie, Mobilität, Gebäude, Infrastruktur) in Bezug auf Ressourcen markieren die Handlungsfelder zur Smart City Wien im Detail. In Kombination mit mittelfristigen Zielen bis 2030 ermöglicht der langfristige Zeithorizont 2050 der Smart City Wien Rahmenstrategie, den Fortschritt der Zielerreichung laufend zu überprüfen und gegebenenfalls die eingeschlagenen Maßnahmen zu adaptieren.